

## 4.2 Über wen sprechen sie?

### Übung

**Thema:** Stereotype

**Methodische Einordnung:** Selbstreflexive Verfahren

**Kurz und knapp:**

Die Studierenden werden mit Beobachtungen von Teilnehmenden an Austauschprogrammen, die diese in Interviews zu ihrem Gastland als charakteristisch empfanden, konfrontiert. Die Übung spielt mit Erwartungen und Stereotypen – der Reiz liegt dann in deren Nichterfüllung.

**Art der Übung:**

erfahrungsorientiert ●●●●●  
 reflexiv ●●●●●  
 kreativ / spielerisch ●●●●●  
 kognitiv ●●●●●  
 kulturspezifisch ●●●●●  
 dynamisch ●●●●●

**Ziele der Übung:**

- Erfahrung der Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Stereotype sehen und auflösen
- Perspektivenwechsel

**Welche Kompetenzen werden trainiert?**

Selbstreflexion, Argumentationsfähigkeit

**Technische Hinweise:**

**Zeitraum:**

max. 30 Min.

**Teilnehmerzahl:** beliebig

**Sozialform:** Partnerarbeit oder Kleingruppenarbeit, ggf. auch Plenum

**Räumliche Bedingungen:**

abhängig von der Teilnehmerzahl

**Material:** Arbeitsblätter

**Vorbereitung:**

Arbeitsblätter ausdrucken oder Präsentation für Gruppe erstellen

## Beschreibung der Übung:

**Schritt 1:** In Partnerarbeit werden anhand des Arbeitsblatts Hypothesen über die Herkunft der Sprecher sowie über die Kultur, über die sie sprechen, aufgestellt.

**Schritt 2:** Im Anschluss können die Studierenden die Ideen vorstellen und einzelne Mutmaßungen diskutieren, ehe der/die Leiter/-in die Auflösung präsentiert: Alle Aussagen wurden über Deutschland getroffen!

**Lösung:**

	Aus welchem Land kommt der Studierende?	Über welches Land spricht die Person?
1	Costa Rica	Deutschland
2	Italien	
3	Volksrepublik China	
4	U.S.A.	
5	Slowakei	

- Welche Aussagen über Deutschland finden die Studierenden positiv, welche negativ?
- Stimmen die Studierenden zu?
- Gibt es Aussagen, die überraschen? Warum?

**Kommentar:**

Die Auswertung ist zentraler Bestandteil der Übung. Die Studierenden sollen hinterfragen, wie sie zu ihren Mutmaßungen gekommen sind, und erkennen, welche Stereotype über andere Kulturen dabei eine Rolle spielen. Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass die Einschätzung anderer Kulturen vom eigenen (kulturellen) Standpunkt abhängig ist. Die Übung geht auf eine Umfrage des Goethe-Instituts zurück. Es handelt sich also um authentische Antworten von Austauschteilnehmern aus den angegebenen Ländern. Dass diese Aussagen auch anderen Nationen zugeschrieben werden könnten, macht den Reiz der Übung aus. Auch hier sollte wie so oft in interkulturellen Situationen das Hauptaugenmerk nicht auf richtig bzw. falsch gelegt werden, sondern auf Diskussion und Argumentation.

**Auswertung / Diskussionshilfen:**

- Welche Fremdbilder und Erwartungen führten zu den jeweiligen Vermutungen?
- Welche Schlüsselwörter führten zur jeweiligen Einschätzung?
- Haben die vermuteten Eigenschaften einen „wahren Kern“? Woher kommt der?
- Gab es Differenzen innerhalb der Gruppe?

Nach der Auflösung kann die Diskussion um folgende Fragen erweitert werden:

- Haben einige Studierende auf Frankreich / Deutschland getippt? Warum?
- Inwiefern beeinflusst der Kontext die Wahrnehmungen und Erwartungen? Wie wären die Antworten in anderen Kontexten ausgefallen?

**Erläuterung zu den einzelnen Schritten:**

**Schritt 1:**

Alternativ kann die Übung auch ganz im Plenum durchgeführt werden.

**Schritt 2:**

In der Diskussion und Auswertung sollte über die Gründe der jeweiligen Annahmen gesprochen werden.

**Quelle:**

Vatter, C. / Zapf, E. C. (2012): Interkulturelle Kompetenz: Erkennen – verstehen – handeln. Unterrichtsvorschläge mit Multimedia-CD. Stuttgart / Leipzig: Klett, S. 61-64.

## 4.2 Über wen sprechen sie?

### Lösung

**1**  Die Mädchen hier sind viel freundlicher und offener als die Mädchen zu Hause.

**2**  Die Leute sind weniger aufmerksam als bei uns, sie schauen einen nicht an. Vielleicht ist es ihnen deshalb auch nicht so wichtig, was sie auf Partys für Klamotten anhaben... Hier haben die Leute abends das Gleiche an wie tagsüber. Sogar an Silvester sehen sie so aus wie immer.

**3**  Die Leute hier haben einen sehr langsamen Lebensrhythmus, überlegen lange, was sie gerade tun möchten oder müssen. Sie haben viel Zeit für sich und ihre Familie. Die Zeit vergeht nicht wie im Flug, sie bewegt sich in langsamen Kurven. Sie ist nicht durch einen strengen Wettkampf um Arbeit und Platz vorgegeben.

**4**  Ich war oft schockiert, weil die Jungs so wahnsinnig schnell bei der Sache sind, was Flirten und Sex angeht. Zum Beispiel in den Discos: Die Leute tanzen miteinander und küssen sich dann auch sehr schnell, obwohl sie sich kaum kennen.

**5**  Ich muss hier eigentlich über alles lachen. Nicht weil ich es hier so albern finde, sondern weil die Menschen einfach lustig sind, miteinander lachen und Witze erzählen.

**Quelle:**

Vatter, C. / Zapf, E. C. (2012):  
 Interkulturelle Kompetenz:  
 Erkennen – verstehen – handeln.  
 Unterrichtsvorschläge mit  
 Multimedia-CD. Stuttgart /  
 Leipzig: Klett, S. 12.